



Fakultät III

Wirtschaftswissenschaften - Wirtschaftsinformatik - Wirtschaftsrecht

in Kooperation mit Friends of Law e.V.

20 Jahre

**Deutsches und Europäisches
Wirtschaftsrecht**

Fakultät III
Wirtschaftswissenschaften - Wirtschaftsinformatik -
Wirtschaftsrecht in Kooperation mit Friends of Law e.V.



Foto: R. Ionescu

PROGRAMM*

20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht

**am 09. November 2019 im Audimax
Universität Siegen**

Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen

* Herzlich eingeladen sind außerdem Ehe- und
Lebenspartner sowie Kinder.

Samstag, 09. November 2019:

- 09:45 Uhr** Registrierung, Sektempfang, informeller Austausch
- 10:55 Uhr** Musik: "Welcome - Chris Hazell"
- 11:00 Uhr** Begrüßungen
Landesjustizminister Peter Biesenbach MdL
Stellv. Bürgermeister Jens Kamieth MdL
Stellv. Landrätin Jutta Capito
Prorektor Prof. Dr. Volker Stein
Fakultät III Prof. Dr. Peter Krebs
- 11:30 Uhr** Musik: "Gavotte - Michael Praetorius, Arr. Christopher Weidt"
- 11:35 Uhr** Rückblick und Ausblick
Prof. Dr. Torsten Schöne
- 12:05 Uhr** Musik: „Vertraut den neuen Wegen - Michael Schütz"
- 12:10 Uhr** Festvortrag
Jun.-Prof. Dr. Maximilian Becker
- 12:30 Uhr** Musik: „Mr. Jums - Chris Hazell"
- 12:35 Uhr** Absolventenberichte
- 13:00 Uhr** Musik: „What a wonderful World - Arr. Richard Roblee"
- 13:05 Uhr** Empfang & Get-together
- 16:00 Uhr** Führungen Schlossgelände

* Musik: Blechbläser des Sonorum Brass Ensembles

Besichtigung Schlossgelände:

Kostenloser Shuttle-Bus-Service ab Campus Adolf-Reichwein-Straße.
Abfahrt 15:45 Uhr.

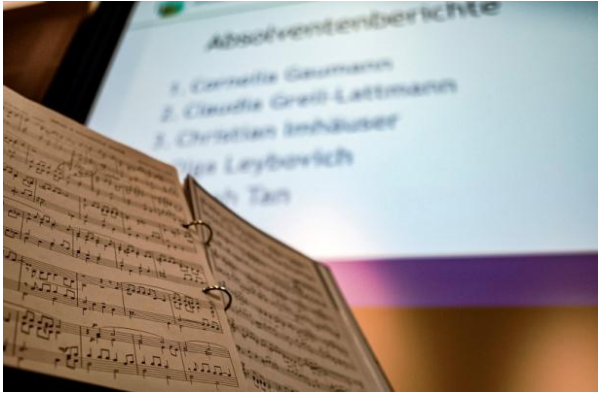
Impressionen



Impressionen



Impressionen



Es gilt das gesprochene Wort!

**Grußwort
von Herrn Minister der Justiz
Peter Biesenbach
anlässlich des
20-jährigen Bestehens des Studiengangs
„Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“
an der Universität Siegen
am 9. November 2019**

Sehr geehrter Herr Professor Stein,
sehr geehrter Herr Professor Krebs,
sehr geehrte Frau Capito,
sehr geehrter Herr Kamieth,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Freude dem Studiengang „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ an der Universität Siegen zu seinem 20. Geburtstag zu gratulieren zu dürfen. Als Minister der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen bin ich u.a. für die volljuristische Ausbildung zuständig. Ich stehe daher in ständigem Kontakt zu den sieben Rechtsfakultäten unseres Landes, die den Studiengang „Rechtswissenschaft mit Abschluss erste Prüfung“ anbieten. Umso mehr freue ich mich, heute – endlich – auch die achte Rechtsfakultät Nordrhein-Westfalens kennenzulernen.

So wie Ihre Fakultät III „Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht“ mit einander verbindet, so verbindet auch der Studiengang, dessen 20. Geburtstag wir heute feiern, Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsrecht oder – wie man angesichts des juristischen Schwerpunkts besser sagen sollte – Wirtschaftsrecht und Wirtschaftswissenschaft.

Als erster und nach wie vor größter universitärer Studiengang seiner Art bildet der Studiengang „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ Wirtschaftsjuristinnen und Wirtschaftsjuristen auf hohem Niveau aus. Seit seiner Gründung hat er mehr als 1000 Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht, die – wie ich gehört habe – vom Arbeitsmarkt sehr gut aufgenommen wurden. Das wundert mich nicht: Denn der Studiengang schließt eine Lücke, die viele Unternehmen, insbesondere solche des Mittelstandes, schmerzlich gespürt haben:

Volljuristinnen und Volljuristen beherrschen das Recht, haben aber in der Regel nicht das erforderliche wirtschaftliche Verständnis. Oft fehlt ihnen das „Gefühl für Zahlen“:

„Iudex non calculat“ – Der Richter rechnet nicht! Juristinnen und Juristen tendieren vielfach zur Vorsicht und zum Ausgleich: „Audiatur et altera pars“ – Man höre auch die andere Seite!

Risiko und Wagnis, Aufwand und Ertrag – das sind nicht die Themen, mit denen sich Volljuristen normalerweise befassen.

Betriebswirte hingegen „lieben Zahlen“. Sie sind gewohnt in Prozessen zu denken, Projekte zu managen. Sie sind optimistisch, risikofreudig (wie der vorsichtige Jurist sagen würde), allzeit bereit, Chancen zu nutzen (wie der Betriebswirt sagen würde). Dabei haben sie stets die „Zahlen im Blick“. Ihnen fehlt allerdings eine vertiefte Rechtskenntnis. Eine Rechtsabteilung können oder wollen sich kleinere und mittlere Unternehmen oftmals nicht leisten, und den Weg zum Rechtsanwalt findet manches Unternehmen erst, „wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist“.

Dabei ist es doch so wichtig, schon im Vorfeld einer unternehmerischen Entscheidung auch die juristischen Möglichkeiten auszuloten und zu gestalten, Gefahren zu erkennen und zu vermeiden (wie der vorsichtige Jurist sagen würde). Oder soll die Gefahr vielleicht einfach nur einkalkuliert werden? Hier kommt der Wirtschaftsjurist ins Spiel:

Recht und Gesetz sind zu achten! Das steht außer Frage, und die große Zahl der Siegener Wirtschaftsjuristinnen und Wirtschaftsjuristen, die im Bereich „Compliance“ tätig sind, bestätigt die Richtigkeit dieses Satzes.

Aber vielleicht lohnt es sich, eine Chance wahrzunehmen, obwohl man genau weiß, welche – auch juristischen – Gefahren mit ihr verbunden sind? Der schönste Geschäftsabschluss ist nichts wert, wenn der Vertrag nicht juristisch „wasserdicht“ ist, aber auch der „wirksamste“ aller Verträge ist nichts wert, wenn Aufwand und Ertrag nicht stimmen.

Alle guten Eigenschaften von Juristen und Betriebswirten – von Juristinnen und Betriebswirtinnen natürlich auch! – vereinigt der „Wirtschaftsjurist“ bzw. die „Wirtschaftsjuristin“ in sich:

Viele der Siegener Absolventinnen und Absolventen sind heute als Managerinnen und Manager im Inland und Ausland tätig, ferner in der Unternehmensberatung, in der Wirtschaftsprüfung, in der Steuerberatung oder an führenden Stellen in Personalabteilungen. Als „Contract-Manager“ haben sie sich ein breites Tätigkeitsfeld im Bereich der Betreuung großer und langfristiger Verträge erschlossen. Im Datenschutzrecht, im Umweltrecht, im Vergabe- und Beihilfenrecht fügen sie sich als Spezialistinnen und Spezialisten „passgenau“ in ihr Unternehmen ein.

In der Bachelor-/Masterstruktur des Studiengangs liegt der große strukturelle Unterschied zum klassischen Jurastudium, das auf die „Befähigung zum Richteramt“ ausgerichtet ist: eine Befähigung, die Sie bewusst

nicht anstreben! Denn Ihr Weg geht in die Unternehmen, ins Management, in die Beratung.

Der Bachelor ist dem klassischen Jura-Studium fremd, und aus gutem Grund ist die Verleihung eines Bachelor-Grades allein für „Sowieso-Leistungen“ im rechtswissenschaftlichen Studium in Nordrhein-Westfalen unzulässig.

Abgesehen davon, dass das nordrhein-westfälische Recht dies nicht zulässt, habe ich mich stets gegen diese Art von "integrierten“ Bachelor-Abschlüssen ausgesprochen: Denn ein Bachelor ist kein „Minus“ gegenüber dem Staatsexamen, sondern ein „Aliud“, etwas anderes, und dieses „Andere“ will verdient sein. Würde man im klassischen Jurastudium allein für die Leistungen, die auf dem Weg zum Staatsexamen erbracht werden, automatisch einen Bachelor vergeben, würde dies die „wahren“ Bachelor-Abschlüsse entwerten. Das kann man nicht gutheißen. Dafür steckt in Ihren Abschlüssen viel zu viel Mühe und Leistung.

Ein weiterer Aspekt hat mich froh gestimmt, als ich mich über den Studiengang „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ in Siegen informiert habe: Das ist die Betonung des europäischen Rechts.

Als Wirtschaftsjuristinnen und Wirtschaftsjuristen wissen Sie natürlich, dass die EU der größte Binnenmarkt weltweit ist und damit Grundlage für Wirtschaft und Arbeitsplätze in Deutschland. Sie schützt den Wettbewerb und geht gegen Kartelle vor. Sie garantiert die Freiheit, an einem beliebigen Ort in der EU zu leben, zu arbeiten und ein Unternehmen zu gründen und vor allem: Sie sichert seit über 70 Jahren Frieden.

Es verwundert daher nicht, dass zwei Drittel der Gesetze inzwischen auf die Gesetzgebung der Europäischen Union zurückgehen. Europäisches Recht ist unmittelbar anzuwenden und geht nationalem Recht vor.

Ich freue mich, dass Sie diesem wichtigen Umstand schon im Namen Ihres Studiengangs Rechnung tragen. Dafür, dass das Europarecht auch in der klassischen Juristenausbildung stärker berücksichtigt wird, setze ich mich derzeit im Rahmen der Juristenausbildungsreform nachdrücklich ein.

Meine Damen und Herren,

ich gratuliere dem Studiengang herzlich zu seinem 20-jährigen Bestehen und danke allen Beteiligten für ihr großes Engagement.

Rede des stv. Bürgermeisters Jens Kamieth zum Festakt anlässlich 20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universitätsstadt Siegen

09.11.2019, Audimax, 11 Uhr

Sehr geehrter Herr Minister Biesenbach,
sehr geehrter Herr Prorektor Prof. Stein,
sehr geehrter Prodekan Prof. Hassenzahl,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Universitätsstadt Siegen heiße ich Sie zum Festakt anlässlich 20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Siegen sehr herzlich Willkommen. Das volle Haus zeigt die Beliebtheit des Studiengangs und die Verbundenheit der Absolventen auch nach Jahren. Ich danke Ihnen für die Einladung und grüße Sie auch herzlich von Bürgermeister Steffen Mues, der es bedauert, heute nicht hier sein zu können.

Es ist schön, dass Sie Ihr „20-Jähriges“ groß feiern – und es ist durchaus gerechtfertigt und ich als Vertreter der Stadt Siegen begrüße das sehr. Denn erfolgreiche Studiengänge sind nicht nur gut für die Universität Siegen und gut für die Studierenden, sondern sie sind auch gut für die Universitätsstadt Siegen, die eng mit ihrer Uni verbunden ist und die Bande immer enger knüpft.

Ich danke also dem Team unter der Leitung von Prof. Schöne und Prof. Krebs, das diese Feier organisiert hat und das über das normale Maß an Arbeit hinaus einigen ehrenamtlichen Einsatz geleistet hat. Ich bin sicher, der Aufwand hat sich gelohnt. Man sieht es auch: Allein die Zahl der Gäste ist sehr beeindruckend.

Mit so vielen Anmeldungen hatten Sie nicht gerechnet, lieber Herr Prof. Schöne, lieber Herr Prof. Krebs. Deshalb sind Sie von der schönen Martinikirche gleich neben Ihrer noch neuen „Residenz“ am Unteren Schloss hier auf den Haardter Berg ins Audimax ausgewichen. Dass so viele Gäste gekommen sind, die alle einen Bezug zum Deutschen und Europäischen Wirtschaftsrecht an der Universität Siegen haben, die meisten sind wohl Absolventinnen und Absolventen, spricht stark für den Studi-

engang – der übrigens der erste wirtschaftsrechtliche Studiengang an einer Universität in Deutschland war.

Der Haardter Berg oder der Bildungshügel, wie er landläufig – noch – genannt wird, ist das Zentrum der Universität – noch, möchte ich betonen. Denn wir sind in Siegen, wie viele von Ihnen wissen, meine Damen und Herren, auf dem Weg vom Bildungshügel zur Bildungsstadt. Sie, liebe Wirtschaftsrechtler, und die anderen Studiengänge der Fakultät III, haben den „fürstlichen“ Anfang gemacht und sind vor einigen Jahren ins Untere Schloss gezogen. Damals war noch nicht klar, welcher Prozess damit in Gang gesetzt werden würde.

Heute ist klar, dass zwei weitere Fakultäten – die Philosophische sowie Bildung, Architektur, Künste – auf ihrem Weg vom Haardter Berg in die Innenstadt folgen werden. An der Friedrichstraße und am Löhrtor werden in den nächsten Jahren zwei weitere Campusse entstehen. Und an anderen Orten in der Stadt sind verschiedene Einrichtungen der Uni Siegen untergekommen oder im Begriff, sich einzurichten.

Auch rund ums Untere Schloss tut sich noch einiges: In wenigen Monaten wird die Mensa vollendet und der Hörsaal, der auf Karstadt aufgesattelt wird, fertig sein. Das Gesamtensemble, zu dem auch die Bibliothek, das Ludwig-Wittgenstein-Haus im ehemaligen Stadtkrankenhaus und das angrenzende frühere Gesundheitsamt zählen, ist für die Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht eine exzellente Gesamtlösung.

Die räumliche Dimension ist nur eine von mehreren, in denen Uni und Stadt Siegen immer engere Berührungspunkte haben und voneinander profitieren. Neben gemeinsamen Projekten und Synergie-Effekten auf dem Gesundheitssektor, in Kunst und Kultur profitiert natürlich unsere stark industriell und von der Digitalisierung geprägte Wirtschaft stark von der Universität – und auch umgekehrt.

Das betrifft auch und gerade die Wirtschaftsjuristen an der Uni Siegen, die sich ein breites berufliches Tätigkeitsfeld erarbeitet haben vielfältig in der Wirtschaft einsetzbar sind und von denen die hiesigen Unternehmen stark profitieren können. Sie könnten die Fakultät als einen echten Standortfaktor betrachten. Auch bereits im Studium kann unsere international ausgerichtete Wirtschaft für die Studierenden sicher interessante

Einblicke bieten, somit ist auch Siegen ein Standortvorteil für das Deutsche und Europäische Wirtschaftsrecht an der Uni Siegen.

Ich bin gespannt auf die Absolventen-Berichte, die wir nachher hören und unter denen sicher gute Beispiele dafür sind, wie sehr unsere Stadt und die Region von den Absolventen und umgekehrt und somit auch Stadt und Universität voneinander profitieren.

Das „wissenschaftliche Aushängeschild“ des Studiengangs ist der heutige Festredner Professor Becker, den ich herzlich grüße. Er hat sein Diplom in Wirtschaftsrecht hier an der Uni mit summa cum laude „gebaut“. Seine Dissertation, die er hier an der Uni erarbeitet hat, ist mehrfach ausgezeichnet worden. Und er ist der erste Habilitand in Wirtschaftsrecht an dieser Universität.

Ein solch leuchtendes Beispiel, das nur ein besonders herausragendes von vielen ist, dürfte für alle Beteiligten beziehungsweise Verantwortlichen Motivation sein, den Studiengang weiterhin zukunftsorientiert voranzubringen. Ich wünsche dem Wirtschaftsrecht an der Uni Siegen alles Gute. Ihnen, meine Damen und Herren, wünsche ich eine schöne 20-Jahr-Feier.

Jens Kamieth
Bürgermeister

20 Jahre Deutsches & Europäisches Wirtschaftsrecht

Samstag, 9. November 2019, 11 Uhr, Audimax Universität Siegen, Adolf-Reichweinstr. 2

Grußwort: stv. Landrätin Jutta Capito

Anrede:

- **Peter Biesenbach**, MdL Landesjustizminister
- **Jens Kamieth**, stv. BM Stadt Siegen
- **Prof. Dr. Volker Stein**, Prorektor
- **Jun.-Prof. Dr. Maximilian Becker**, Festvortrag
- **Prof. Dr. Peter Krebs**, Fakultät III Organisator
- **Prof. Dr. Torsten Schöne**, Fakultät III Organisator

Liebe Gäste,

- als der Studiengang „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ an der Universität Siegen gegründet wurde, war er der erste mit dieser Thematik bundesweit. Sonst konnte Wirtschaftsrecht nur an Fachhochschulen studiert werden – mit geringem bis keinem Forschungsbezug.
- Die Fakultät III der Uni Siegen hat damals Potentiale und Bedarfe der Zeit richtig gedeutet: Denn heute ist der Studiengang einer der bedeutendsten und größten dieser Art in Deutschland und wird 20 Jahre alt.
- Die Verflechtung von juristischer und betriebswissenschaftlicher Ausbildung macht das Studium so attraktiv. Zwischen 100-200 Studierende fangen jedes Jahr ihr Bachelor- oder Masterstudium an.
- Und das wichtigste: Absolventen dieses Studiums sind gefragt in der freien Wirtschaft. Das zeigt, dass der Studiengang etabliert ist und geschätzt wird. Regelmäßig werden hier also gute Fachkräfte ausgebildet, das stärkt unsere Region ungemein.
- Die Tätigkeitsorte der Absolventen sind teilweise in ganz Deutschland und sogar im Ausland verteilt. Aber die großen mittelständi-

schen Unternehmen bei uns in Siegen-Wittgenstein verstärken sich jedes Jahr auch sehr gerne mit Absolventen des Studienganges.

- Es gibt sogar einige Siegener Wirtschaftsrecht-Studenten, die regionale Unternehmen mitgegründet haben.
- Es freut mich natürlich riesig, wenn unserer Region nach dem Studium nicht direkt der Rücken gekehrt wird. Immerhin hat Siegen-Wittgenstein viel zu bieten. Landschaftlich, kulturell und nicht zuletzt auch wirtschaftlich.
- Wir sind die Industrieregion Nr. 1 in NRW und Nr. 3 in ganz Deutschland. In ganz Südwestfalen sind über 150 Weltmarktführer zuhause. Oftmals mittelständische Unternehmen, so genannte „Hidden Champions“. Und diese Betriebe brauchen Fachkräfte.
- Die Wirtschaftsrecht-Studenten machen während des Studiums bereits Praktika bei hier ansässigen Unternehmen – in den unterschiedlichsten Abteilungen.
- Ich habe mir mal angeschaut, was für Berufe die Absolventen dann so ergreifen und konnte nur staunen.
- Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Umweltrechtler, Projektmanager, Unternehmensjurist – die Liste ist lang und die Tätigkeiten sehr vielfältig.
- Das ist wirklich spannend und zeigt wie fundiert die Ausbildung und der Praxisbezug an der Uni Siegen ist. Auch in die Forschung hat es einige Absolventen gezogen. Nach Hannover und Tokio zum Beispiel.

Sehr geehrte Damen und Herren,

- wir feiern heute die Erfolgsgeschichte eines Studienganges und der Fakultät, die ihn ins Leben gerufen hat. Schön, dass Sie damals die Initiative ergriffen haben neue Wege zu erschließen.
- Und diese Motivation haben Sie immer noch. Der Masterstudiengang „Plurale Ökonomik“ ist auch eine Schöpfung der Fakultät III.
- Seit einigen Jahren gibt es dieses besondere Studium auf der Höhe der Zeit nur an der Uni Siegen. Ich bin gespannt wie sich das entwickeln wird und hoffe natürlich, dass auch das ein Studiengang ist, der sich etablieren wird.
- Lassen Sie mich zum Ende noch eine Sache anmerken, die mich sehr freut. Etwa 1000 Absolventen hat der Wirtschaftsrecht-

Studiengang bereits hervorgebracht. Rund 300 davon sind heute an ihre Alma Mater zurückgekehrt – bestimmt nicht nur heimische Siegerländer und Wittgensteiner.

- Das sagt mir erst einmal, dass Ihnen die Uni, Ihre Kommilitonen und vielleicht sogar die Region irgendwie am Herzen liegen.
- Deswegen freut es mich sehr, dass Sie heute zu Besuch sind.
- Jetzt gebe ich aber das Wort wieder ab und wünsche allen ein schönes Fest.
- Vielen Dank!

Univ.-Prof. Dr. Volker Stein

Prorektor für Ressourcen und Governance der Universität Siegen

Grußwort des Rektorats anlässlich des Festakts „20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“, Universität Siegen, 09.11.2019

Liebe Alumni aus 20 Jahren Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht – schon an dieser Stelle vielen herzlichen Dank für Ihre großartige Resonanz auf die Einladung zum heutigen Festakt –, sehr geehrter Herr Landesjustizminister Biesenbach, sehr geehrte Frau Capito, sehr geehrter Herr Kamieth, lieber Herr Kollege Krebs, liebes DEWR-Lehr- und Verwaltungsteam, liebe aktuellen Studierende, liebe anwesenden Gäste,

als Prorektor für Ressourcen und Governance dieser Universität überbringe ich Ihnen die herzlichsten Grüße unseres Rektors Prof. Holger Burckhardt und des gesamten Rektorats.

Und vor allem unsere ausdrücklichen Glückwünsche zum 20. Geburtstag eines Studiengangs, der als großartige Erfolgsgeschichte zu bewerten ist:

Zunächst eine Erfolgsgeschichte für die Lehre. Die Lehreinheit Wirtschaftsrecht mit ihren 12 Professuren, 10 Stellenäquivalenten wissenschaftlichen Personals und 2 Stellenäquivalenten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung ist zurzeit überdurchschnittlich nachgefragt und fährt mit ihren derzeit 700 Studierenden eine Auslastung von 120,87%. Die Studienanfängerzahlen sind konstant hoch. Dennoch kommt unser Wirtschaftsrecht im Durchschnitt 2013-2017 auf eine erfreulich gute Betreuungsrelation von 1 Professor auf 60 Studierende, während die Betreuungsrelation für alle Studiengänge NRW 2017 bei 1:91 lag. In den Prüfungsjahren 2003 bis 2017 hatte das Deutsche und Europäische Wirtschaftsrecht 1.216 Absolventinnen und Absolventen der Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge, und Sie, unsere Alumnis, müssen hier etwas gelernt haben, denn immerhin sind Sie in

vielen verschiedenen Berufen in der Wirtschaft in ganz Deutschland und darüber hinaus untergekommen, weisen überdurchschnittlich hohe Einstiegsgehälter auf und geben uns regelmäßig positive Rückmeldungen, dass Sie das Gelernte in der Praxis einsetzen. Und die gegenwärtigen Studierenden erfahren offensichtlich gerade das, was Sie als Alumnis schon hinter sich haben: Das Studium ist anstrengend, aber lohnend. Ich habe mir mal die Bewertungen auf einem Portal namens „StudyCheck“ angesehen, wo dieser Studiengang insgesamt mit 3,4 von 5 Sternen bewertet ist und die Inhalte mit 3,9 von 5 Sternen zu Buche schlagen, und die Attribute aus den jeweiligen Eintragungen zusammengetragen: vielfältig, zeitintensiv, anstrengend, aber interessant, stressig, relevant, gute Arbeitsgemeinschaften zur Prüfungsvorbereitung. Was kann sich ein Studiengang mehr wünschen als eine Weiterempfehlungsrate von 90%!

Dann eine Erfolgsgeschichte für die Forschung. Die Fachgruppe Wirtschaftsrecht, die das Deutsche und Europäische Wirtschaftsrecht aus der Taufe gehoben hat und seitdem trägt, hat originäre Forschungsfelder inhaltlich besetzt. Ich greife hier exemplarisch den Bereich Vertragsrecht und Contract Management heraus als Schnittmengenthema zwischen Jura und Wirtschaftswissenschaften, in dem die Verhandlungsführung mit allen ihren juristischen und psychologischen Kniffen analysiert wird, was eine weit über Siegen hinausstrahlende Kernkompetenz der Siegener Forschung ist und nicht zuletzt zur kooperativen Einwerbung von Drittmitteln beiträgt. An Promotionen sind von 2005 bis 2018 71 zu vermelden, davon 22 Frauen. Auch bekommen die hier ausgebildeten Forschenden des Siegener Wirtschaftsrechts exzellente Professorenstellen: Drei unserer Absolventinnen und Absolventen haben Universitätsprofessuren inne oder sind jüngst auf eine solche berufen worden, hinzu kommen mehrere Fachhochschulprofessorinnen und -professoren.

Schließlich eine Erfolgsgeschichte für die Profilentwicklung der Universität Siegen. Das Jahr 1999 stand im Zeichen des europäischen Aufbruchs – so warf etwa die Einführung des Euros seine Schatten voraus und die Bologna-Erklärung zum europäischen Hochschulraum wurde unterzeichnet – und hier in Siegen erfolgte die konsequente Betonung des europäischen Gedankens gerade im Wirtschaftsrecht, wodurch die Universität Siegen als „first mover“ bundesweite Aufmerksamkeit erhielt und

ihre Attraktivität als innovativer, der Zukunft zugewandter Studienort steigern konnte.

Zu einem realistischen Bild gehört neben den vielfältigen Erfolgen allerdings auch immer der Schatten:

In der Lehre: Wie überall in Universitäten hat man auf dem Weg Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher hinter sich lassen müssen. In der Forschung: Hier wissen die Dozentinnen, Dozenten und Forschungsalumni am besten, wie viele und welche Ideen und Kooperationen sich trotz aller Anstrengung nicht realisieren ließen. Und in der Profilentwicklung ist die Universität Siegen in Bezug auf ihre juristische Positionierung sicherlich nicht das zweite Heidelberg oder die zweite LMU München geworden. Aber das hätte ja auch niemand ernsthaft erwartet von einer jungen Universität, die 2022 erst ihren 50. Geburtstag feiern wird.

Dass man trotz des Schattens das Licht feiern kann, feiern möchte, feiern will und eigentlich feiern muss – das ist mir nicht zuletzt als Betriebswirt klar. Denn das gemeinsame Feiern von Erfolgen gilt – wie dies in Change-Management-Modellen explizit zum Ausdruck kommt – als zentraler Teil von Entwicklungs- und Change-Prozessen. Feiern hat vielfältige Funktionalitäten:

Nach außen gerichtet signalisiert gemeinsames Feiern die gemeinsame Anstrengung, die hinter einem liegt, und kann das Geleistete noch einmal öffentlich legitimieren. Das ist besonders mit der Blickrichtung auf die Stakeholder, also die Unterstützer, wichtig. Denen kann man gar nicht genug danken – was ich hiermit ausdrücklich und in aller Ernsthaftigkeit tue -, denn wir feiern hier und heute auch unser grandioses Bildungssystem, das unsere Gesellschaft ganz bewusst haben möchte und in das sie immens viel ihrer Steuergelder investiert und für das sie Institutionen wie beispielsweise das Land NRW mit seinen Ministerien vorhält, die diese Bildungsaufgabe mit großem Engagement organisieren und immer wieder professionell und konstruktiv unterstützen. Dies tun auch die Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises und unserer Universitätsstadt Siegen sowie die Partner der Wirtschaft wie beispielsweise die IHK, die Sozialpartner und die regional engagierten Unternehmen, die ihrerseits alles daran setzen, dass die Bedingungen unserer universitären Erfolgsgeschichten sich immer weiter verbessern.

Nach innen ist Feiern ein Führungswerkzeug, das auf die Arbeitenden im eigenen wissenschaftlichen Bereich wie auch auf die Arbeitenden in anderen wissenschaftlichen Bereichen motivierend wirkt und dazu beiträgt, dass man sich weiterhin engagiert der anstehenden Aufgaben widmen mag. Feiern erhöht in Gruppen die wechselseitige Bindung aneinander und das Selbstwirksamkeitsgefühl, stärkt also den Eindruck, man habe bislang gemeinsam etwas bewegen können und werde dies auch in der Zukunft können. Die Forschung hat erkannt: Soziale Effizienz ist für nachhaltigen Erfolg mindestens genauso wichtig wie die ökonomische Effizienz der Strategien und Prozesse, und Feiern zählt als sich-selbstverstärkender Prozess auf zukünftiges Selbstbewusstsein, Selbstverpflichtung und schließlich auch auf Glückserlebnisse ein.

Ein letzter Punkt: Feiern macht auch Spaß! Sich wieder mal persönlich zu treffen, den Blick – in Zeiten eines allgemeinen Grundpessimismus (Stichworte Klimabedrohung, Bedrohung der Weltordnung, Wohlstandsbedrohung, Bedrohung demokratischer Freiheiten etc.) – mal bewusst auf das Konstruktive, Zukunftsgewandte zu richten und ein positives Framing zu fördern, das tut wirklich gut.

In diesem Sinne: Das Rektorat der Universität Siegen dankt allen an dieser Erfolgsgeschichte Beteiligten, schätzt Ihre Kreativität, Ihren fortdauernden Einsatz, Ihre Energie beim Weitermachen, Ihre nicht nachlassende Unterstützung und Ihr Weitertragen der Botschaft, dass es sich bei uns in Siegen exzellent studieren lässt!

Begrüßung durch Fakultät III Prof. Dr. Peter Krebs

Verehrte, liebe Anwesende,

Ich wechsle nunmehr in die Rolle des Prodekans der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht.

Unser langjähriger **Dekan Volker Wulf** ist kürzlich zum Prorektor ernannt worden und zurzeit auf einer Konferenz in den USA. Er ist also a) nicht mehr im Amt und b) verhindert. Ich soll seine herzlichen Grüße ausrichten. Er ist beeindruckt wie viele Alumni sich hier angemeldet haben. Wir wollen unseren neuen Dekan nächsten Mittwoch wählen, der dann noch vom Rektor bestätigt werden muss. Daher habe ich die Ehre das Grußwort namens der Fakultät zu sprechen.

Als der Studiengang Wirtschaftsrecht **1999** begann, war dies noch ein **rein wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereich**. Der Studiengang Wirtschaftsrecht wurde **überraschend schnell selbstverständlicher Teil der Fakultät**. Ich selbst wurde als Wirtschaftsjurist **2004** für **zwei Jahre** und dann **noch einmal zwei weitere Jahre zum Dekan** gewählt. In dieser Zeit gelang es, auch mit der Unterstützung der wirtschaftswissenschaftlichen Prodekane, eine große Mehrheit für die **Umbenennung der Fakultät** zu bekommen, so dass jetzt das **Wirtschaftsrecht auch im Namen** enthalten ist.

Das war wiederum Voraussetzung für die **Aufnahme in den Deutschen Juristenfakultätentag und die Anerkennung unseres Dr. iur. durch die anderen Fakultäten**. Bis heute hat das Wirtschaftsrecht **80 Promotionen zum Dr. iur.** gehabt. Dass man als **Wirtschaftsjurist aus Siegen Universitätsprofessor** werden kann, stand selbst bei Einführung des Dr. iur. an der Fakultät nur **in den Sternen**. Noch heute gibt es volljuristische Professoren in der Bundesrepublik, die sich das ganz und gar nicht vorstellen können. Gerade deshalb ist es ein herausragender Erfolg, dass **schon drei Wirtschaftsjuristen** den Sprung zum Universitätsprofessor geschafft haben. **Christoph Rademacher** ist **Associate Professor** an der **Waseda in Tokio**. Er ist wegen des weiten Weges heute nicht hier, lässt aber Grüße ausrichten. **Maximilian Becker** hat diesen Sommer seine **Habilitationsverfahren** erfolgreich abgeschlossen und hatte zu diesem Zeitpunkt schon einen Ruf auf eine **W3 Profes-**

sur an die **Universität Hannover**. Er hat diesen Ruf angenommen, vertritt sich in Hannover selbst. **Stefanie Jung** hat einen Ruf auf eine **W2 Professur mit Tenure auf W3** an die **TUM** für den **neuen Campus Heilbronn** erhalten und inzwischen auch angenommen. Sie ist nur dieses Semester noch in Siegen.

Wissenschaft ist aus **Sicht des Forschungsprodekans** besonders wichtig. Die Lehre und die **Frage**, ob die **Absolventen dieses Studienganges erfolgreich am Markt** sind, ist dennoch **viel wichtiger**. Die **Vielfalt der Berufe** können Sie alle draußen an den Plakaten zu den Berufsgruppen erkennen.

Es gibt **herausragende Karrieren** wie **Partner bei einer der Big4, Finanzvorstand einer Unternehmensgruppe der 300 Millionen Klasse** oder **Partner einer der beiden weltweit führenden Unternehmensberatungen**.

Aber **noch wichtiger** ist, wie es dem **durchschnittlichen Absolventen** ergeht, und **davon gibt es ja bisher etwa 1000**. Insgesamt ist das **Bild sehr positiv**. **Empirische Nachbefragungen einige Jahre nach dem Examen** ergaben ein ggü. anderen Studiengängen **überdurchschnittliches Einkommen**. In den **Bereichen Steuern, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung und Personal** waren wir, wie vorher erhofft, erfolgreich. Im **Contract Management** und in der **Compliance** als relativ neue Berufsfelder gibt es Erfolge unserer Wirtschaftsjuristen auf breiter Fläche. Auch im **Arbeitsfeld Rechtsabteilung** ist die Erfolgsquote in Anbetracht der Vorurteile und des zähen Widerstandes vieler Volljuristen beachtlich. Gerade ggü. Volljuristen ist das **deutlich bessere wirtschaftliche Verständnis** ein entscheidender Pluspunkt unserer Wirtschaftsjuristen.

Aus Sicht der Fakultät eine ganz besondere Freude ist es, dass **so viele Alumni** sich für diese Veranstaltung **angemeldet** haben. Da unsere **neue Mensa** und der **neue Hörsaalkomplex erst im Frühjahr fertig** werden, war durch die große Nachfrage allerdings eine **Wegverlegung von unserem schönen Campus Unteres Schloss erforderlich**.

Der **Ruf eines Studienganges** wird nicht auch durch die **Bekanntheit, das Netzwerk** und wie die, die ihn absolviert haben und die die in diesem Studiengang lehren, **über den Studiengang sprechen**, bestimmt.

Sie die Alumni und wir Lehrenden bestimmen daher wesentlich über den Ruf unseres Studienganges. Lassen Sie uns daher den **Ruf von der Qualität unseres Studienganges verbreiten**. Und auch zum Netzwerken besteht heute Gelegenheit.

Wie Sie alle merken, wechsele ich langsam **von der Rolle des Prodekanes wieder zur Rolle des Mitorganisators**. Für eine Veranstaltung wie diese wirken sehr viele Menschen zusammen. So haben gerade für den **Aufbau gestern und für heute sehr viele Mitarbeiter aller Jura-professoren Aufgaben übernommen. Herzlicher Dank!**

Durch **namentliche Nennung** besonders hervorheben möchte ich **Petra Schmelzer, Eva Rosenthal, Hanna Siebel und Ulrike Söhnken**, die weit weg von ihren Aufgaben als Sekretärinnen für juristische Lehrstühle, **überobligationsmäßig** organisiert und gearbeitet haben. **Herzlichen Dank!**

Ein **besonderer Dank** gilt auch den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen **Jana Heene und Katharina Robert**, ohne die Kollege Schöne und ich die Organisation ebenfalls nicht gestemmt bekommen hätten. Herzlichen Dank!

Ein **ganz besonderer Dank gilt schließlich Mahnon Käthner und dem ganzen Team der Fachschaft**, die hier in ihrer Freizeit für uns arbeiten und als Fachschaft auch einen Teil der Kosten übernommen haben. **Herzlichen Dank!**

Wenn man, wie wir heute, keinen Eintritt nimmt, aber dennoch für Speis und Trank etc. sorgt, dann bedarf es **finanzieller Unterstützung**. Sie sehen alle hinter mir die **Logos, derjenigen, die uns neben unser Fakultät heute finanziell unterstützen. Ganz herzlichen Dank!**

Ich möchte sogleich einen **Versuch starten, unser aller Verbundenheit mit dem Studiengang unter Beweis zu stellen**. Wir wollen für **ein, vielleicht reicht es ja sogar für zwei, Deutschlandstipendien** sammeln. Bei einem Deutschlandstipendium stellt jemand **1800 Euro pro Stipendium** zur Verfügung. Die **Bundesrepublik** Deutschland **verdoppelt** diese Summe und so stehen dann **3600** für ein 12- monatiges Leistungsstipendium a 300 Euro zur Verfügung. Begünstigte unseres Stipendiums wäre dann eine/ein Wirtschaftsjuristin oder bei zwei Stipendien entsprechend zwei.

Hier sind die **beiden Boxen**, in die ich auch jeweils einen Obulus gebe. Um die Redebeiträge nicht zu stören, sollen die Sammelboxen nur während der Musik durch die Reihen gehen.

Noch eine **allerletzte Bemerkung**. Dass Sie, **unsere Studierenden, etwas ganz Besonderes sind**, haben Sie mir vor vielen Jahren gezeigt. Damals hat **gut die Hälfte aller damaligen Studierenden des Wirtschaftsrechts eine Petition zur Verlängerung der Regelstudienzeit** eingebracht. Diese Petition war dann auch **erfolgreich!**

Vielen Dank

Unsere Förderer



OPPENHOFF & PARTNER

WIR | FSR

Rechtsanwälte



LAMBRECHT 

SiegRevision GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



TREUHAND SÜDWESTFALEN GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Anwälte Platanen Hof
Rechtsanwälte & Notare



Flick Gocke
Schaumburg



pwc



Vortrag
Prof. Dr. Torsten Schöne
anlässlich der Feier
„20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“

Sehr geehrter Herr Minister Biesenbach,
sehr geehrte Frau Capito und sehr geehrter Herr Kamieth,
liebe gegenwärtige und ehemalige Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren und nicht zuletzt
liebe Absolventinnen und Absolventen,

es freut mich sehr, dass wir heute alle gemeinsam am Schicksalstag der deutschen Geschichte, an dem unter anderem vor dreißig Jahren die Mauer fiel, und an dem vor 111 Jahren die deutsche Republik ausgerufen wurde, das zwanzigjährige Bestehen des Studiengangs Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht zusammen feiern. Dieses Ereignis ist Anlass für einen Rückblick und einen kurzen Ausblick, den ich Ihnen hier zu geben gebeten worden bin.

Das genaue Geburtsdatum des Studiengangs Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht ist streitig. Es war jedenfalls nicht der 9. November vor 20 Jahren. Als Geburtsdatum kann vielmehr sowohl der Tag der ministeriellen Genehmigung des Studiengangs am 6.8.1999 als auch der erste Vorlesungstag des WS 1999/2000 angesehen werden. Beide Daten haben etwas für sich: Ohne die ministerielle Erlaubnis hätte die Universität Siegen keine Studierende in diesen Studiengang einschreiben dürfen. Ohne die Aufnahme des Studienbetriebs im WS 1999/2000 wäre der Studiengang indes eine gedankliche Konzeption geblieben, die nicht mit Leben gefüllt worden wäre. Auf welches Datum man den Geburtstag dieses Studienganges auch festlegt: Unstreitig lag er im Herbst des Jahres 1999, und damit vor 20 Jahren.

Wenn der Studiengang einen Geburtstag hat, hat er dann auch Eltern? So kann man es möglicherweise sehen. Jedenfalls haben Frau Prof. Dr. Elke Herrmann und ich uns ab spätestens dem Frühjahr 1999 nahezu täglich miteinander ausgetauscht, und die für die Konzeption eines Diplomstudiengangs notwendigen Einzelheiten besprochen. Es entstand da-

raus letztlich ein Papier mit ca. 12 Seiten Umfang, welches alle universitären Gremien passierte und vom Ministerium genehmigt wurde.

Frau Prof. Dr. Herrmann kann im Übrigen heute leider aus familiären Gründen nicht an der Feier teilnehmen, was sie sehr bedauert; sie hat mich aber gebeten, in ihrem Namen viele Grüße an alle Anwesenden zu richten.

Vergleicht man die 12 Seiten Konzeptionspapier für die Einführung des Diplomstudiengangs Wirtschaftsrecht im Jahre 1999 mit den ca. 300 Seiten für die Reakkreditierung des bestehenden Bachelor und Master DEWR im Jahre 2019, könnte man annehmen, dass es sich bei der Einführung des Diplomstudiengangs DEWR im Jahre 1999 um eine „einfache Geburt“ gehandelt hat. Dem war jedoch mitnichten so. Der damalige Kanzler der Universität, Herr Dr. Johann Schäfer, den ich ganz herzlich unter den heutigen Gästen begrüßen darf, sah sich veranlasst, höchstpersönlich in der Sitzung des Fachbereichsrats des damaligen Fachbereichs 5 zu erscheinen, um den größten Teil der diesem Vorhaben sehr kritisch gegenüberstehenden Vertreter der BWL und VWL davon zu überzeugen, für die Einführung dieses Studiengangs zu votieren. Im Übrigen war es die Anregung von Herrn Dr. Schäfer, dass Frau Kollegin Herrmann und ich uns mit der Konzeption des Studiengangs befasst haben, denn die Studierendenzahlen des damaligen Fachbereichs 5 mit seinen Studiengängen BWL, VWL und Wirtschaftsinformatik waren erheblich zurückgegangen. Dem sollte mit dem Studiengang DEWR entgegengewirkt werden. Herr Dr. Schäfer kann somit fraglos als „Geburts helfer“ des Studiengangs bezeichnet werden. Bei dieser Geburtshilfe hat Herr Dr. Schäfer im Übrigen im „Kreissaal des Ministeriums“ ganz entscheidend dafür mitgekämpft, dass der Studiengang Wirtschaftsrecht nicht als Fachhochschulstudiengang, sondern – so wie Frau Kollegin Herrmann und ich es konzipiert hatten – als universitärer Studiengang das Licht der Welt erblickte und damit seinerzeit eine Alleinstellung unter den universitären Studiengängen einnehmen konnte.

Welcher Studiengang betrat denn damals die Bühne der universitären Landschaft? Wie sah er aus und welche Anlagen hatte er? Es gab damals zwar schon einige Wirtschaftsrechtsstudiengänge an Fachhochschulen. Sie waren aber dadurch gekennzeichnet, dass sie aus etwas Jura, etwas BWL und etwas VWL bestanden. Mit anderen Worten: Von

allem etwas, aber nicht genug, um irgendetwas davon gut zu können. Das erschien uns ganz und gar nicht erstrebenswert. Unser „Gegenentwurf“ sah eine bewusste Kombination aus den für Unternehmensjuristen wichtigsten Fächern des Zivilrechts und des öffentlichen Rechts aus dem „klassischen“ Jurastudium (60 %) und den zentralen Fächern der BWL mit einigen Einsprengseln der VWL (40%) vor. Kurz gesagt: Das für Unternehmensjuristen Beste aus beiden Welten. Ferner wurde zumindest bei den juristischen Fächern Systematisierung und Abstraktion bei der Vermittlung des Wissensstoffes von Anfang an ganz groß geschrieben. Hinzu kam die Vermittlung wirtschaftlicher Zusammenhänge und Interessenlagen. Die Vermittlung der Fähigkeit, unbekannte rechtliche Probleme mittels methodisch sauberer Anwendung des Gesetzes einer gut vertretbaren Lösung zuzuführen, war das Kernanliegen. Nur auf diese Weise kann es gelingen, die angehenden Unternehmensjuristen auf die nahezu unüberschaubare Vielfalt der später im Beruf auf sie zukommenden Aufgaben vorzubereiten. Mit diesen Zutaten und Anlagen war der Studiengang Wirtschaftsrecht, zumal an einer Universität angesiedelt, einmalig in ganz Deutschland.

Die ersten Kinderjahre des neuen Studiengangs DEWR waren sicher nicht ganz leicht. Insbesondere die wesentlich älteren „Geschwister“ BWL und VWL standen dem noch in den „Kinderschuhen“ steckenden Wirtschaftsrecht nicht uneingeschränkt aufgeschlossen gegenüber. Es war eine Zeit der Verteilungskämpfe um sehr knappe finanzielle Ressourcen und Stellen. Es ist unmittelbar einleuchtend: Wenn neue Stellen für einen weiteren Studiengang eingerichtet werden sollen und müssen, stößt dies bei den bisher vorhandenen Professuren nicht immer auf Gegenliebe. Es war somit sowohl für die Vertreter der BWL und VWL aber auch für die Juristen keine einfache Situation. Man musste sich erst einmal aneinander gewöhnen. Es gab Stellungskriege, Grabenkämpfe und Krisensitzungen; also typische Streitigkeiten zwischen den „älteren Geschwistern“ und dem neuen „kleinen Bruder“. Aber der „kleine Bruder“ Wirtschaftsrecht hat sich letztlich behauptet, sonst würden wir heute nicht seinen zwanzigsten Geburtstag feiern.

Dass sich das Wirtschaftsrecht behauptet hat, ist zu einem sehr großen Teil auch seinen Studierenden zu verdanken. War der Studiengang kapazitätsmäßig auf 60 Studierende angelegt, die jedes Wintersemester ihr Studium beginnen sollten, wurden diese Hoffnungen und Erwartungen

sehr schnell bei weitem übertroffen. Nur knapp 8 Wochen nach der ministeriellen Erlaubnis zur Aufnahme des Studienbetriebs hatten sich zum WS 1999/2000 insgesamt ca. 170 Studierende im Wirtschaftsrecht eingeschrieben. Die angestrebte Zielgröße wurde somit sogleich um 110 Studierende übertroffen. An die Beantragung einer Zulassungsbeschränkung hatte jedoch niemand gedacht. Sie wurde dann zum WS 2000/01 eingeführt und liegt seitdem unverändert bei 130 Studierenden. Das Entscheidende aber war: Wegen seiner universitären Alleinstellung kamen die Studierenden in den ersten Jahren zu einem weit überwiegenden Großteil aus allen Teilen Deutschlands, statt wie es sonst bei den allermeisten Studiengängen an der Universität Siegen üblich ist, aus der umgebenden 50 km-Region. Bewerberzahlen zwischen 350 und 600 pro Wintersemester waren der Regelfall.

Rückblickend betrachtet kann diese Entwicklung nur als überaus erfreulich, aber gleichwohl durchaus auch als ein wenig überraschend eingeordnet werden. Eines darf nicht vergessen werden. Der Studiengang Wirtschaftsrecht war in seinen ersten Jahren ein fortwährendes Experiment. Es gab quasi nichts außer einem Konzept und dem Versprechen, dass der Studienabschluss einen guten Berufseinstieg ermöglichen würde. Frau Kollegin Herrmann mit damals schon vielen Jahren Lehrerfahrung hatte Ihre Vorlesungen und Übungen zwar schon weitgehend konzipiert und mehrfach durchgeführt und „erprobt“. Gleiches galt sicher auch für Herrn Kollegen Penski, den ich ebenfalls ganz herzlich unter den Anwesenden begrüßen darf. Herr Prof. Dr. Penski ging aber schon 1999 zeitgleich mit dem Start des Wirtschaftsrechts in Pension; er hat uns aber danach dankenswerterweise noch einige Zeit über Lehraufträge ausgeholfen. Indes: Die übrigen Kollegen und ich waren noch mehr oder weniger „neu im Geschäft“, und wir mussten unsere Lehrveranstaltungen noch ausarbeiten. Für alle danach neu berufenen Kolleginnen und Kollegen galt gleiches. Präsentationen zur Unterstützung der Vorlesung und vorlesungsbegleitende Materialien – wie dies heute von den Studierenden nahezu als selbstverständlich quasi als Ersatz für das Eigenstudium anhand verschiedener Lehrbücher vorausgesetzt wird – waren seinerzeit so gut wie nicht vorhanden. Viel entscheidender aber war: Irgendwie herrschte in gewisser Weise unter den damaligen Studierenden eine Art „Goldgräberstimmung“. Man war zu großen Anstrengungen und zur Übernahme großer Mühen bereit, ohne zu wissen, ob sich das

auszahlen würde. Die Studierenden, die sich zwischen 1999 und 2003 eingeschrieben haben, wussten nämlich überhaupt nicht, ob Sie mit diesem Abschluss später beruflich erfolgreich sein konnten. Niemand von den Studierenden hatte bis dahin seinen universitären DEWR-Abschluss aus Siegen in eine berufliche Anstellung „ummünzen“ können. Gleichwohl waren das die Zeiten (bis einschließlich 2005), in denen die Bewerberzahlen für das Studium am größten waren. Und: Für die Studierenden waren die Prüfungen im Vordiplom und Diplom jeweils „Neuland“; Erfahrungswerte gab es insoweit keine. Uns Lehrenden wurde von den Studierenden somit ein enormer Vertrauensvorschuss gewährt, dass wir unser Versprechen, sie so auszubilden, dass sie damit später beruflich erfolgreich sein können, auch einlösen können. Diesen Vertrauensvorschuss konnten wir in den ersten Jahren mit nichts „Zählbarem“ belegen, bis die Absolventen der ersten Jahrgänge dann ab 2003 tatsächlich einen überwiegend guten Berufseinstieg schafften. Offenbar waren wir mit der Erfüllung dieses Versprechens – nicht zuletzt dank der großen Bereitschaft der Studierenden zum Eigenstudium – recht erfolgreich. Das lässt sich aus den zahlreichen Berufsbiografien von Absolventinnen und Absolventen, die uns mittlerweile vorliegen, belegen. Der Studiengang Wirtschaftsrecht ist meines Erachtens vor diesem Hintergrund somit unbestreitbar eine Erfolgsgeschichte. Mein ganz besonderer Dank, stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen, gilt somit allen Studierenden des Wirtschaftsrechts, die sich uns im Laufe des mittlerweile zwanzigjährigen Bestehens dieses Studiengangs anvertraut haben. Das gesamte Kollegium freut sich sehr, dass so viele „Ehemalige“ gerade aus den ersten Jahrgängen von teilweise weit her den Weg heute zu uns gefunden haben, um diese Feierstunde mit uns zu begehen.

Eine sehr deutliche Zäsur erlebte der Studiengang Wirtschaftsrecht im Jahr 2008. Auch wir waren im Zuge der Bologna-Reform gehalten, den Diplomstudiengang durch Bachelor und Master zu ersetzen. Der Bachelor begann im Jahre 2008 und der Master startete im Jahre 2011. In diesem Jahr 2019 wurden beide Studiengänge erneut reformiert, noch etwas stärker juristisch ausgestaltet und reakkreditiert. Es ist jetzt nicht der Platz, um über Sinn und Unsinn der Bologna-Reform zu sinnieren und den überbordenden extrem arbeitsintensiven Verwaltungssirrsinn durch fortlaufende Akkreditierungen zu beklagen. Unmittelbare Folge der Bologna-Reform in seiner jetzigen Ausprägung ist jedoch, dass der Bache-

lorstudiengang Wirtschaftsrecht formal nur noch einer von ca. 8.900 Bachelorstudiengänge und der Masterstudiengang Wirtschaftsrecht formal nur noch einer von ca. 9.300 Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen ist. Konnte der Studiengang früher im Vergleich zu den „klassischen“ Diplomstudiengängen eine Ausnahmestellung einnehmen, hat er diesen Status formal angesichts immer weiter ausdifferenzierter Studienangebote – mit teilweise durchaus zweifelhaften inhaltlichen Zuschnitten – daher mittlerweile eingebüßt.

Inhaltlich nimmt der Studiengang Wirtschaftsrecht m.E. aber nach wie vor eine Ausnahmestellung im Vergleich zu sehr vielen Bachelorstudiengängen ein. Eine nicht geringe Anzahl universitäre Bachelor- und Masterstudiengänge scheinen nach dem oben schilderten Fachhochschulkonzept „von jedem etwas, nichts aber richtig“ konzipiert. Außerdem besteht verbreitet die Tendenz zur Verschulung des universitären Studiums. Der Qualität der universitären Ausbildung der Studierenden ist beides ersichtlich wenig zuträglich. Dem setzen wir sowohl im Bachelor als auch im Master Wirtschaftsrecht klare fachliche, insbesondere rechtswissenschaftliche Schwerpunktbildungen entgegen, bei denen nach wie vor die Maximen „Methodik, Systematik und Abstraktion“ zur Anwendung kommen. Mit diesem Gütesiegel universitärer Ausbildung wollen wir weiterhin die Studierenden fit machen für ihre künftige berufliche Tätigkeit in den mannigfaltigsten Funktionen.

Nach mittlerweile zwanzigjährigem Bestehen ist der Studiengang Wirtschaftsrecht erwachsen geworden. Wie geht es mit ihm weiter? Wie vor 20 Jahren drohen der Universität Siegen, und auch der Fakultät III, in den nächsten Jahren deutlich sinkende Studierendenzahlen; diesmal durch den demografischen Wandel. Der Kreis scheint sich in gewisser Weise zu schließen. Nach einem viele Jahre andauernden Studierendenboom mit allen positiven und negativen Begleiterscheinungen wird in den nächsten Jahren die Einwerbung neuer Studierender an vielen Universitäten im Focus stehen. Davon werden auch die Fakultät III und insbesondere auch das Wirtschaftsrecht betroffen sein. Den zu erwartenden sinkenden Studierendenzahlen werden wir uns entgegenstemmen müssen, indem wir alle zusammen dazu beitragen, die Sichtbarkeit des Studiengangs, die mit ihm verbundene Qualität der Ausbildung und die damit einhergehenden nach wie vor sehr guten Berufsaussichten, herauszustellen.

Nun kann man daran denken – wie es von der Hochschulleitung schon mehrfach auch in der Presse verlautbart worden ist – eine volljuristische Ausbildung an der Universität Siegen einzurichten. Allerdings muss – das ist meine persönliche Meinung – die Verwirklichung eines solchen „Prestigeprojekts“ sehr sorgfältig abgewogen werden. Juristische Studiengänge gibt es bereits zur Genüge, und auch die Zahl der Jurastudierenden ist bereits rückläufig bei anhaltendem Trend. Zudem ist die klassische Juristenausbildung an die Vorgaben des Juristenausbildungsgesetzes des Landes NRW und des deutschen Richtergesetzes gebunden; innovativen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen sind damit rechtliche und auch faktische Grenzen gesetzt, weil der Erfolg des volljuristischen Studiengangs zunächst einmal an der Qualität der Noten der Absolventinnen und Absolventen im 1. juristischen Staatsexamen gemessen werden wird. Es wären zudem ganz erhebliche Anfangsinvestitionen in zusätzliches Personal und Sachmittel (Stichwort: Bibliotheksausbau) erforderlich und es würden sehr hohe Folgekosten anfallen. Ob dies eine angemessene Nutzen/Kosten-Relation ergeben würde, ist unsicher und kann durchaus bezweifelt werden.

Wenn ich persönlich eine durchaus zurückhaltende Einschätzung geäußert habe, soll daraus bitte kein falscher Eindruck entstehen. Jeder juristische Fachvertreter an der Fakultät III ist ohne weiteres fachlich in der Lage, auch Vorlesungen in einem volljuristischen Studiengang zu halten und die entsprechenden Prüfungen abzunehmen. In einigen nicht unerheblichen Teilbereichen des Rechts sind unsere Wirtschaftsrechts-Absolventinnen und Absolventen gegenüber den examinieren „Allgemein-Juristen“ fachlich weit voraus. Und es gibt durchaus Rechtsgebiete, die wir hier abdecken, die von den „klassischen“ Juristen bis zum 2. Staatsexamen nur höchst ansatzweise mal gestreift worden sind.

Gleichwohl würde die Einrichtung des Jurastudiums an der Universität Siegen in jedem Fall den – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Nebeneffekt erzielen, dass das Wirtschaftsrecht zu einem Studiengang „zweiter Klasse“ degradiert wird, so wie dies schon an anderen Universitäten der Fall ist, an denen man parallel Jura und Wirtschaftsrecht studieren kann. Ergänzender Hinweis: An diesen Universitäten bestand jeweils der Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaften zuerst und das Wirtschaftsrecht wurde als Diplom- oder Bachelor-Studiengang –

quasi als „Durchgangsstadium“ zum 1. juristischen Staatsexamen – beigefügt.

Alternativ kann auch darüber nachgedacht werden, sich auf das offenkundige Geheimnis des deutschen Mittelstandes zu besinnen. Zahlreiche mittelständische Unternehmen als Weltmarktführer verfahren seit mehreren Generationen nach der Devise: Es gilt, ein gutes Produkt herzustellen, es ständig zu verbessern und zu optimieren, und die Produktpalette um weitere Anwendungsbereiche zu erweitern. Dafür bedarf es ebenfalls teilweise erheblicher Investitionen. Solche Investitionen zahlen sich aber weit häufiger aus als das Unterfangen, ein völlig neues Marktumfeld zu erschließen, auf dem bereits zahlreiche Konkurrenten vertreten sind, die zudem über erheblich größere finanzielle Mittel zur Verteidigung ihrer Marktstellung verfügen. Auf den Studiengang Wirtschaftsrecht übertragen bedeutet das, auf seinen Stärken aufzubauen und ihm weitere Spezialisierungsmöglichkeiten zu eröffnen. Solche strategischen Überlegungen sollten bei der Frage, wie es künftig gelingen kann, dem zu erwartenden Abschwung der Studierendenzahlen entgegenzuwirken, nicht von vorneherein gedanklich ausgeschlossen sein.

20 Jahre Wirtschaftsrecht an der Universität Siegen heißt nach alledem nicht: Auf die bisherigen Erfolge zurückblicken und zurücklehnen. Es heißt vielmehr: Es warten neue Herausforderungen in einem zunehmend schwierigeren Umfeld. Diese gilt es mit Elan anzugehen und zu meistern. Hierzu sind wir bereit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Festvortrag
Jun.-Prof. Dr. Maximilian Becker
„Der Traum von einer Europäischen Datenwirtschaft – Oder: Warum
Europa kein eigenes Google hat“

[Jun.-Prof. Dr. Becker bittet um Verständnis, dass er seinen Festvortrag aus wissenschaftlichen Gründen noch nicht zur Verfügung stellen kann.]

Absolventenbericht Cornelia Gaumann

Nach meinem Abitur in Siegen hatte ich viele Pläne, was und wo ich studieren wollte. Eins war klar, es sollte definitiv nicht Siegen sein. Mich zog es nach Berlin, nach Münster, oder ins Ausland. Nachdem ich mich ausführlich schlau gemacht hatte, blieb ich beim neuen Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht hängen. Und zu meiner großen Bestürzung gab es den nur einmal in Deutschland, in Siegen.

Meine Entscheidung hier zu studieren habe ich jedoch nie bereut. Statt irgendwo in Deutschland zu studieren, kamen die Studenten aus ganz Deutschland nun nach Siegen. Meine Sehnsucht über Siegens Teller- rand hinaus zu blicken, stillte ich mit vielen Praktika im In- und Ausland, bei deren Anbahnung die Professoren zum Teil sehr hilfreich waren.

Als Absolventin eines ganz neuen Studienganges habe ich mich dann auf ungewisses Terrain begeben. Statt einen klassischen Wirtschaftsjuristen-Beruf zu wählen, entschied ich mich für die Werbebranche. Dort musste ich mir die Frage gefallen lassen, was eine Wirtschaftsjuristin denn in einer Werbeagentur sucht. Ich konnte davon überzeugen, dass es auf jeden Fall eine gute Idee ist jemanden mit Wissen aus beiden Disziplinen an Bord zu haben.

Nach vier Jahren wagte ich den Sprung über den großen Teich und bewarb mich in einer Werbeagentur in New York. Sehr spannend, aber leider der falsche Zeitpunkt. 2008, New York, Weltwirtschaftskrise - ich war kaum da, da war mein Job wieder weg, da der Kunde für den man mich geholt hatte wieder abgesprungen war.

Stattdessen nutzte ich die Zeit und das freie WLAN in New Yorks Parks, um einige Konzepte, die mir in meinen Praktika in der Spielzeugindustrie wichtig geworden waren, zu Papier zu bringen. Diese Konzepte offerierte ich einem großen amerikanischen Spielzeugkonzern und verkaufte eines dorthin. Zurück in Deutschland begleitete ich die Entwicklung dieses Konzepts noch freiberuflich von Berlin aus.

Mich reizte es, in einem großen Unternehmen, mit hohem Wirkungsgrad und Hauptsitz in Deutschland ins Marketing zu gehen. So kam ich zur Deutschen Bahn. Ich startete in der Marketing Strategie und wechselte nach einiger Zeit von Berlin nach Frankfurt in den Bereich Marketing Ko-

operationen. Dort kam mir meine Ausbildung sehr zugute, da viel verhandelt wurde und Verträge ausgestaltet werden mussten.

2014 etablierte die Deutsche Bahn Fernverkehr den Bereich Produktmanagement. Ich war Teil des Gründungsteams und durfte ein von mir damals erstelltes Konzept zum Leben erwecken. Es ging darum, die Deutsche Bahn für Familien und Kinder so attraktiv wie möglich zu gestalten. Dieses Herzensprojekt begleite ich bis heute.

Zuletzt lag meine Hauptaufgabe aber darin, den Bereich Customer Experience Management bei DB Fernverkehr neu aufzusetzen und damit den Kunden viel stärker ins Zentrum der strategischen Entscheidungen zu stellen.

Aktuell habe ich jedoch einen ganz anderen fantastischen Job. Ich bin Mutter und befinde mich in Elternzeit.

Dem Studiengang deutsches und europäisches Wirtschaftsrecht bin ich sehr dankbar, dass er mich für sehr viele unterschiedliche Jobs mit stark variierenden Anforderungsprofilen ausgestattet hat. Ich konnte in jedem Terrain selbstbewusst schwimmen und beruflich das tun, was mir Spaß macht.

Absolventenbericht Christian Imhäuser

Zunächst einmal möchte ich mich für die Einladung hier heute vortragen zu dürfen recht herzlich bedanken.

Im Gegensatz zu meinen Vorrednern liegt mein Abschluss noch nicht ganz so weit zurück.

Nachdem ich meinen Bachelor DEWR mit der Vertiefung KMU-Recht abgeschlossen habe, entschied ich mich nach eingehender Masterstudiengangsuche für den Masterstudiengang Unternehmensrecht an der Universität Siegen. Ich war mit dem Bachelorstudiengang DEWR sehr zufrieden, aber letztlich überzeugten mich vor allem die in diesem Master DEWR vermittelten Inhalte, die in dieser Zusammensetzung bei keinem vergleichbaren Masterstudiengang aufzufinden waren.

Die Entscheidung, mich für den Bachelor-Studiengang Deutsches- und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Siegen einzuschreiben, traf ich mehr oder weniger aus dem Bauch heraus. Während meines Abiturs an einem technischen Gymnasium entwickelte ich neben meinem Interesse an einem klassischen Ingenieursstudium besondere Begeisterung für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in mittelständischen Unternehmen. Auf Empfehlung eines Lehrers wurde ich auch das DEWR-Studium in Siegen aufmerksam gemacht. Bis dato war mir die Kombination aus Wirtschaft und Recht völlig unbekannt. Für mich war klar, dass beide Disziplinen im Unternehmen eng miteinander verbunden sind. Ein klassisches Jurastudium kam für mich nie in Frage, da die klassischen Rechtsberufe meine Interessen verfehlten.

Während des Studiums habe ich die Vertiefung KMU-Recht gewählt, da ich dort den größten Nutzen für meine spätere berufliche Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen sah. Über die KMU-Forschung kam ich mit der Thematik Unternehmensgründung und Unternehmensfinanzierung in Berührung. Im Masterstudium wurde man dann mit allem Spezialwissen ausgestattet, um sich als Unternehmensjurist in allen Bereichen des Unternehmensrechts zurecht zu finden.

Durch meine Masterarbeit zum Thema Venture Capital Vertragsgestaltung kam ich mit der Startup-Szene in Berührung und habe direkt im Anschluss an meinen Abschluss als Legal Support beim Startup

Accelerator und Corporate Venture Capital Arm der E.ON SE angefangen. Dort war ich verantwortlich für die Evaluierung von Finanzplänen und arbeitete an der Optimierung von Venture Capital-Verträgen. Die Startups mit Programm unterstützte ich bei allen rechtlichen Fragestellungen im Rahmen der Gründung und späteren Wachstumsphase. Nach über einem halben Jahr wechselte ich die Seiten, und wurde selbst zum Co-Founder in einem Softwareunternehmen. Meine beiden Mitgründer sind beide Physiker und Ingenieure. In unserem Unternehmen bin ich für alle kaufmännischen Bereiche verantwortlich. Zudem koordiniere ich den Informationsfluss zu unseren Investoren.

Unternehmensgegenstand ist die Entwicklung von auf künstlicher Intelligenz beruhenden Kommunikationstools für den Kundenservice, sog. Chatbots. Unser kleines und hochspezialisiertes Team besteht mit Ausnahme von mir vollständig aus Technikern. Insbesondere bei der IT-Vertragsgestaltung arbeite ich bei der Leistungserstellung sehr eng mit den Entwicklern zusammen.

Als Gründer ist man grundsätzlich für alles zuständig. Mein breites juristisches Wissen, insbesondere meine Kenntnisse zum Gewerblichen Rechtsschutz, kommen mir jetzt sehr zu Gute. Rückblickend kann ich sagen, dass mich ein reines BWL-Studium nicht mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet hätte, die man benötigt, um dafür Sorge zu tragen, dass ein Tech-Startup in allen Bereichen compliant arbeitet. Herausforderungen des Datenschutzes, Sicherung der eigenen IP-Rechte und stetige Kontrolle der Finanzplanung sind Fragestellungen, die wie geschaffen für einen Wirtschaftsjuristen sind. Für meinen Werdegang als Gründer ist das Wirtschaftsrechts-Studium an der Universität Siegen die beste Wahl gewesen, um einen ganzheitlichen Blick aufs Unternehmerische zu wahren und alle Entscheidungen vorweg unter juristischen Gesichtspunkten evaluieren zu können.

Absolventenbericht Olga Leybovich

Guten Tag, ich heiße Olga Leybovich, und ich bedanke mich sehr herzlich hier vortragen zu dürfen.

Ich studierte deutsches und europäisches Wirtschaftsrecht in den Jahren 2002 bis 2007. Danach arbeitete ich als Vertragsjuristin bei großen, mittleren und jetzt auch bei einem kleinen Unternehmen in Braunschweig. Dort bin ich seit August 2015 Contract- und Claim Managerin. Alle meine Projekte betreffen sehr verschiedene Bereichen, und weiten sich auf ganz Europa aus. Umso mehr gewinnt es für mich an Bedeutung, dass ein guter Spezialist nie aufhören soll, sich fachlich weiter zu entwickeln und zu lernen.

Nach dem Studium in Siegen absolvierte ich noch zwei weitere Ausbildungen, nämlich das Studium des Logistik Management in Darmstadt und die Ausbildung zur staatlich geprferten Übersetzerin in Deutsch-Russisch sowie Russisch-Deutsch, die ich 2019 abschloss.

Die Zeiten an der Uni Siegen waren bislang für mich die wertvollsten in meinem Leben. Die vielfältigen Angebote an Fächer und Seminaren im rechtlichen und wirtschaftlichen Bereich öffneten mir täglich neue Horizonte. Meine damaligen Professoren haben mir viel Nützliches für das ganze Leben mitgegeben. Mehr als zehn Jahren nach meinem Diplomabschluss in Siegen kann ich alles bestätigen, was Professorin Dr. Herrmann, Professor Dr. Fröschle, Professor Dr. Krebs und Professor Dr. Schöne mir über den prüfungsrelevanten Stoff hinaus beibrachten. Sie brachten mir vieles bei, und oft musste ich das als junge Studentin aus eigenen Fehlern lernen. Dazu gibt es einen passenden Spruch: Man sollte einen Fehler nur einmal machen, einmal und nie wieder. Somit lernte ich u.a. von Prof. Schöne, dass der Beachtung von Fristen eine sehr große Bedeutung zukommt; viele berufliche Projekte habe ich mit dieser Erkenntnis retten können. Ich lernte von allen Professoren, dass das Finden des eigentlichen Problems oft mindestens genauso wichtig ist wie das Wissen, wo und was in den Gesetzen geregelt ist. Gesetze können sich ändern, die Probleme bleiben aber bestehen und bedürfen dann einer neuen Lösung. Von allen meinen Professoren lernte ich, dass die Gesetze, Sachverhalte und Aufgaben richtig gelesen und gründlich analysiert werden müssen. Das Herausfinden von relevanten Informatio-

nen ist eine Kunst, die man erlernen muss. Gleiches gilt für die korrekte, sachliche und zielführende Argumentation zur Lösung eines Problems.

Manche Studenten mögen denken, dass die Seminare nur dafür da sind, um mit möglichst wenig Aufwand gute Noten zu erhalten. Dem ist jedoch nicht so. Mein erstes Seminar bei Prof. Dr. Krebs zum Thema „Europäische Vereinheitlichung des Bürgerlichen Gesetzbuchs“, und die damit verbundene Aufgabe eines Vergleichs einiger Rechtsvorschriften aller EU- und einiger Nicht-EU-Länder, waren für mich geradezu schicksalhaft. Denn ich habe heute beruflich kaum noch Projekte, bei denen die in diesem Seminar erlernten rechtsvergleichenden Fertigkeiten nicht benötigt werden. Nicht korrekte Übersetzungen, wobei man keinesfalls nur am Wortlaut haften bleiben darf, können zu fatalen Folgen führen.

Das allerwichtigste aber, was ich aus diesem tollen Studium mitgenommen habe, ist das Wissen, dass kein einziges Projekt oder kein einziger Fall nur auf einem Rechtsgebiet basieren wird. Es helfen in der Praxis keine Spickzettel, Auswendiglernen oder Herausfischen „was in der Prüfung drankommt“. Einem guten Wirtschaftsjuristen hilft nur das Verstehen der aus vielen Detailpunkten abzuleitenden Zusammenhänge. Ein Bild mag dies verdeutlichen. Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft sehen wie ein großer Textilstoff aus. Auf diesem Stoff gibt es Schnittstellen, Fäden treffen sich in einem Punkt oder laufen parallel. Aber alle Fäden in diesem Stoff gewinnen nur dann Bedeutung, wenn sie in einem Stück vereint sind.

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.

Absolventenbericht Gülsah Tan

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

2010 habe ich meinen Bachelor in dem Bereich „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht, LL.B.“ an der Universität Siegen begonnen und 2013 den Masterstudiengang in dem gleichen Bereich mit dem Schwerpunkt „Unternehmensrecht“ hier angeschlossen. 2015 habe ich noch vor der mündlichen Verteidigung meiner Meisterarbeit bei meinem jetzigen Arbeitgeber, LAMBRECHT Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB, am Standort in Düsseldorf angefangen. Kanzlei LAMBRECHT ist eine der führenden Sozietäten in der Restrukturierung und Insolvenzverwaltung. Als Kanzlei beraten/verwalten wir sowohl in gerichtlichen (Eigenverwaltung, Schutzschirm und Regelinsolvenzen) als auch in außergerichtlichen Sanierungen und Restrukturierungen.

Mein täglicher Berufsalltag ist sowohl durch juristische als auch betriebswirtschaftliche Herausforderungen geprägt. Bereits als Berufseinsteiger konnte ich mich im Rahmen der Fortführung einer Schuhhandelskette mit über 20 Filialen von der Prüfung der bestehenden Sicherungsrechte (Eigentumsvorbehalte, Vermieterpfandrechte) bis hin zu der Frage der Analyse der Profitabilität der einzelnen Filialen auf Deckungsbeitragsebene auseinandersetzen. Genau in diesem Moment an konnte ich von den Vorteilen meines interdisziplinären Studienganges profitieren. Von Berufseinsteigern im Restrukturierungsbereich bzw. von Insolvenzverwaltungskanzleien wird nämlich nicht nur ein herausragendes Examen verlangt, sondern vielmehr auch die Fähigkeit, das Zusammenspiel von Recht und Wirtschaft zu verstehen. Die Universität Siegen bietet bei der Vermittlung des Stoffes einen engen Praxisbezug, so dass der Lernstoff sich immer wieder in der Praxis bewährt. Der interdisziplinäre Studiengang verschafft gegenüber Juristen und Betriebswirten einen echten Wettbewerbsvorteil. Während es bei den meisten Juristen schon an der Unterscheidung zwischen „Kosten & Leistungen bzw. Ein- & Auszahlungen“ scheitern, tun sich viele Betriebswirte bei den Begrifflichkeiten „Besitz & Eigentum“ schwer. Rückblickend würde ich immer wieder die gleiche Wahl treffen und an der Universität Siegen „Wirtschaftsrecht“

studieren. Wie sagte Oscar Wilde: „Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeiten erkennen, bevor sie offensichtlich werden.“

Mit freundlichen Grüßen

Gülsah Tan

Wirtschaftsjuristin, LL.M.

Impressionen



Impressionen



Impressionen



„Das Beste aus beiden Welten“

WEIDENAU 20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Uni Siegen / Viele Alumni kamen zum Austausch

NRW-Justizminister Biesenbach: „Der schönste Geschäftsabschluss ist nichts wert, wenn er nicht juristisch wasserdicht ist.“

nja ■ In den 20 Jahren seines Bestehens haben mehr als 1000 Absolventinnen und Absolventen den Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Siegen erfolgreich abgeschlossen. Durchschnittlich nehmen dort in jedem Wintersemester mittlerweile 130 Bachelor- und 40 Masterstudierende ihr Studium auf. Diese Erfolgsgeschichte wurde bei der Premiere 1999/2000 zwar sicherlich erhofft, war aber nicht absehbar: War es damals doch der erste wirtschaftsrechtliche Studiengang an einer deutschen Uni. Am Samstag nun war der runde Geburtstag Anlass einer Feierlichkeit mit rund 300 Gästen, darunter insbesondere Alumni, die ausdrücklich auch im Vordergrund des Programms stehen sollten. Ehrengast – für knapp anderthalb Stunden – war der nordrhein-westfälische Justizminister Peter Biesenbach (CDU).

Im Audimax am Haardter Berg lobte der Landespolitiker die Pionierarbeit, die in Weidenau geleistet worden sei. Die Verbindung von Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht in einem Diplomstudiengang sei etwas Besonderes gewesen – noch heute sei der Siegener Studiengang der bundesweit größte dieser Art. Die Absolventen, dies habe die 20-jährige Erfahrung gezeigt, würden vom Arbeitsmarkt sehr gut aufgenommen; damals sei ein Lückenschluss zum Mittelstand vollzogen worden. Wirtschaftsjuristen vereinten die bedeutenden Aspekte der Fachrichtungen BWL/VWL und Jura: Risiko und Ertrag seien z. B. keine Themen für Volljuristen. Es gebe viele Unternehmen, die sich keine Rechtsabteilung leisten könnten; wichtig aber sei es oft auch im Vorfeld von unternehmerischen Entscheidungen, Gefahren zu erkennen, zu vermeiden – oder einzukalkulieren: ein Betätigungsfeld von vielen für Wirtschaftsjuristen: „Der schönste Geschäftsabschluss ist nichts wert, wenn er nicht juristisch wasserdicht ist. Der Ertrag muss aber auch stimmen.“

Der Bachelor- und Masterstudiengang unterscheide sich bekanntlich vom klassischen Jurastudium, das zum Richter befähige: „Ihr Weg geht bewusst in eine andere Richtung, in Unternehmen, Management und Beratung.“ Eine Integration des Ba-



Prorektor Prof. Dr. Volker Stein, Prof. Dr. Peter Krebs und Prof. Dr. Torsten Schöne begrüßen am Samstag NRW-Justizminister Peter Biesenbach (CDU, r.) im Audimax der Uni Siegen zur Feierstunde. Foto: Anja Bleier-Barth

chelorabschlusses lehne er ab, so der Justizminister: Es gebe Bemühungen von Universitäten, die auch den Bachelor vergeben wollten – für jene Studenten, „die im ersten Staatsexamen durchgefallen sind“. Dies halte er für völlig abstrus: „Wer seine Materie nicht beherrscht, dem sollte man keinen Titel verleihen. Solange ich Minister bin, wird es dies in NRW nicht geben.“ Mit der Betonung auch des europäischen Rechts habe die Uni Siegen vor 20 Jahren eine weise Entscheidung getroffen, so Biesenbach sinngemäß mit Blick auf die Bedeutung des EU-Rechts: „Sie müssen sich um die Zukunft nicht sorgen.“

Prorektor Prof. Dr. Volker Stein freute sich über die „großartige Erfolgsgeschichte“ des Studiengangs. Von 2013 bis 2017 seien auf einen Professor 60 Studierende gekommen; dies sei landesweit überdurchschnittlich. Überdurchschnittlich hoch seien auch die Einstiegsgehälter der Absolventen. Tätigkeitsfelder liegen u. a. im Bereich der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Unternehmensberatung, Insolvenzverwaltung, der Restrukturierung von Firmen, im Vertragsmanagement, Personalbereich oder im IP-Management. 80 Promotionen gab es bis

heute, ergänzte Prof. Dr. Peter Krebs. Prof. Dr. Torsten Schöne rief die Anfangsjahre des Studiengangs und seine Entwicklung ins Gedächtnis; es sei keine leichte Geburt gewesen. Der damalige Kanzler Dr. Johann Schäfer habe im „Kreißaal des Ministeriums“ ganz entscheidend dafür gekämpft, dass das Wirtschaftsrecht als universitärer (!) Studiengang „das Licht der Welt erblickte und damit seinerzeit eine Alleinstellung unter den universitären Studiengängen einnehmen konnte“.

Der Siegener „Gegenentwurf“ zu bestehenden Angeboten, „sah eine bewusste Kombination aus den für Unternehmensjuristen wichtigsten Fächern des Zivilrechts und des öffentlichen Rechts aus dem ‚klassischen‘ Jurastudium – 60 Prozent – und den zentralen Fächern der BWL mit einigen Einsprengeln VWL – 40 Prozent – vor; das für Unternehmensjuristen Beste aus beiden Welten.“ Das Vermitteln der Fähigkeit, unbekannt rechtliche Probleme mittels methodisch sauberer Anwendung des Gesetzes einer gut vertretbaren Lösung zuzuführen, sei das Kernanliegen. Der Studiengang sei anfangs ein „fortwährendes Experiment“ gewesen. Dr.

Schöne sprach von einer „Goldgräberstimmung“: Die ersten Studierenden waren zu großen Anstrengungen bereit, ohne zu wissen, ob diese sich auszahlen würden.

Eine deutliche Zäsur brachte die Bolognaform 2008, als der Diplomstudiengang von Bachelor und Master ersetzt wurde. 2019 seien beide Studiengänge erneut reformiert, noch etwas stärker juristisch ausgestaltet und reakkreditiert worden. Prof. Dr. Schöne bedauerte, dass Minister Biesenbach bereits den Saal verlassen hatte: Folge von „Bologna“ sei, dass der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht formal nur noch einer von ca. 8900 Bachelorstudiengängen und der Masterstudiengang nur einer von rund 9300 Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen ist“. Die frühere Ausnahmestellung habe man damit eingebüßt – formal, betonte er: keineswegs inhaltlich!

Man könne nun daran denken, eine volljuristische Ausbildung an der Uni Siegen einzurichten. Allerdings müsse die Verwirklichung eines solchen „Prestigeobjekts“ sorgfältig abgewogen werden. Juristische Studiengänge gebe es zur Genüge, „und auch die Zahl der Jurastudierenden ist bereits rückläufig bei anhaltendem Trend“. Innovativen Schwerpunktsetzungen seien rechtliche und faktische Grenzen gesetzt, „weil der Erfolg zunächst an der Qualität der Noten im 1. juristischen Staatsexamen gemessen“ werde. Ob es eine angemessene Nutzen-Kosten-Relation geben werde, sei unsicher. Er betonte aber auch: „Jeder juristische Fachvertreter an der Fakultät III ist ohne Weiteres fachlich in der Lage, auch Vorlesungen in einem volljuristischen Studiengang zu halten.“ Alternativ aber könne man auch darüber nachdenken, sich auf das „offenkundige Geheimnis des Mittelstands“ zu besinnen: ein Produkt herstellen, es laufend optimieren und die Produktpalette erweitern. Anders gesagt: auf den Studiengang Wirtschaftsrecht aufzubauen und ihm weitere Spezialisierungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Den Festvortrag hielt Jun.-Prof. Dr. Maximilian Becker, der erste habilitierte Wirtschaftsjurist aus Siegen. Grußworte sprachen Siegens stellv. Bürgermeister Jens Kamieth und stellv. Landrätin Jutta Capito. Es folgten Absolventenberichte – und der Austausch in lockerer Runde, bevor eine Führung über das Siegener Schlossgelände anstand. Den musikalischen Rahmen gestalteten die Blechbläser des Sonorum-Brass-Ensembles.

Zwei Stipendien für Wirtschaftsrecht

sz Weidenau. Im Rahmen der Feier zum 20-jährigen Bestehen des Studiengangs „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ an der Universität Siegen mit ca. 300 Teilnehmern (die SZ berichtete) wurden nicht nur Reden gehalten und die Gelegenheit zum persönlichen und fachlichen Austausch genutzt. Es wurde auf Anregung von Prof. Dr. Peter Krebs auch Geld für einen guten Zweck eingesammelt, nämlich für ein Deutschland-Stipendium eines Studierenden des deutschen und europäischen Wirtschaftsrechts.

Um dieses Ziel zu erreichen, mussten insgesamt 1800 Euro eingesammelt werden, damit aus Bundesmitteln weitere 1800 Euro zugeschossen werden. „Davon kann dann ein Stipendium gewährt werden, welches eine finanzielle Unterstützung für die Stipendiatin/ den Stipendiaten in Höhe von 300 Euro monatlich für die Dauer von einem Jahr bedeutet“, heißt es in einer Mitteilung aus der Uni. „Die Alumni des Wirtschaftsrechts brachten ihre Verbundenheit mit ihrem Studiengang eindrucksvoll zum Ausdruck. Insgesamt spendeten sie 2050 Euro. Damit war schon ein Deutschland-Stipendium gesichert.“ Der Verein Friends of Law als Mitveranstalter der Feier, vertreten durch Prof. Dr. Torsten Schöne, stockte sodann den noch fehlenden Betrag in Höhe von 1550 Euro für ein zweites Deutschland-Stipendium auf. Im Herbst nächsten Jahres, wenn die nächste Bewerberrunde für die Deutschland-Stipendien ansteht, können daher zwei Studierende gefördert werden.

Es ist vorgesehen, je ein Stipendium für den Bachelor-Wirtschaftsrecht und ein Stipendium für den Master-Wirtschaftsrecht zu bewilligen.



Prof. Dr. Torsten Schöne und Prof. Dr. Peter Krebs freuten sich, dass immerhin zwei Stipendien vergeben werden können.

Foto: privat

Dieser Studiengang war echte Pionierarbeit

20 Jahre Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht – Kombi war beim Start deutschlandweit einzigartig

Pionierarbeit und Weitblick: Diese Attribute schrieb Landesjustizminister Peter Biesenbach den Machern und Studierenden des Studiengangs „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“ zu. Kein Wunder, war das Fach beim Start zum Wintersemester 1999/2000 deutschlandweit einzigartig. Eine solche Kombination aus Jura und Wirtschaftswissenschaften gab es bis dahin nicht. 20 Jahre später kamen nun rund 300 Alumni und zahlreiche WegbereiterInnen des Studiengangs im Audimax der Universität Siegen zusammen, um den Geburtstag zu feiern.

„Ihr Weg geht bewusst in eine andere Richtung – in Richtung Unternehmen, Management und Beratung“, sagte Ehrengast Peter Biesenbach. Der NRW-Justizminister unterstrich die Bedeutung des bundesweit größten Studiengangs dieser Art und sprach von einem Lückenschluss zum Mittelstand. Denn die beruflichen Möglichkeiten im Anschluss an das Studium sind vielfältig und reichen von der Steuer- oder Unternehmensberatung über Wirtschaftsprüfung und Umweltrecht bis zur wissenschaftlichen Karriere.

Im Durchschnitt fangen jedes Wintersemester 130 Bachelor- und 40 Masterstudierende an, bis heute gab es 80 Promotionen. Dass aus dem Studiengang eine so „großartige Erfolgsgeschichte“ wer-



Die Organisatoren und Ehrengäste im Gespräch (v.l.): Prorektor Prof. Dr. Volker Stein, Prof. Dr. Peter Krebs und Prof. Dr. Torsten Schöne von der Universität Siegen sowie Landesjustizminister Peter Biesenbach, Siegens stellvertretender Bürgermeister Jens Kamieth und die stellvertretende Landrätin Jutta Capito.

den würde, wie es der Prorektor für Ressourcen und Governance, Prof. Dr. Volker Stein, bezeichnete, war nicht zwingend absehbar. „Anfangs war es ein fortwährendes Experiment“, erinnerte Prof. Dr. Torsten Schöne von der Fakultät III, der die Veranstaltung mit Prof. Dr. Peter Krebs organisiert hatte.

Den Festvortrag hielt mit Jun.-Prof. Dr. Maximilian Becker der erste habilitierte Wirtschaftsjurist aus Siegen. Ihre hohe Verbundenheit zum Studiengang bewiesen Alumni und Sponsoren durch Sammlung von 2.050 Euro für ein Deutschlandstipendium. Der Verein Friends of Law wird diesen Betrag noch einmal um

1.550 Euro aufstocken, womit unter Berücksichtigung des staatlichen Anteils zum nächsten Wintersemester zwei Jahresstipendien für Studierende des Wirtschaftsrechts zur Verfügung stehen werden.

Mehr zum Thema auf Seite 16: Alumni im Gespräch

